
Das Verb „werden“ – Die vielseitigste Form im Deutschen

Deutsch mit Rima · Moderatoren: Sami & Rima · Folge: Tag 9 · Dauer: ca. 30 Minuten

Begrüßung und Einstieg

Sami: Hallo zusammen und willkommen zurück zu Deutsch mit Rima! Schön, dass ihr wieder dabei seid!

Rima: Hallo, hallo! Ja, herzlich willkommen, Freunde! Ich bin Rima, und ich freue mich wirklich sehr, euch heute hier zu haben.

Sami: Und ich bin Sami. Hallo an alle, die uns gerade zuschauen oder zuhören – egal wo ihr seid. Zuhause auf dem Sofa, im Bus, beim Spazierengehen oder vielleicht sogar bei der Arbeit.

Rima: Ja, genau! Und wenn ihr gerade bei der Arbeit seid – macht weiter so. Ihr lernt Deutsch, das zählt auch als Produktivität.

Sami: Hundert Prozent. Also, Rima, wie war dein Tag?

Rima: Ach, es war wirklich ein ruhiger, angenehmer Tag. Ich habe morgens Kaffee getrunken, ein bisschen gelesen und dann versucht, einfach langsam in den Tag zu starten. Kein Stress, keine Eile. Und du, Sami? Wie war dein Tag?

Sami: Ähnlich, ehrlich gesagt. Ein normaler Dienstag. Ich habe etwas gegessen, spazieren gegangen, und natürlich... viel Deutsch nachgedacht.

Rima: Natürlich! Das gehört ja dazu. Aber weißt du was? Genau das ist das Schöne an unserem Job. Deutsch ist nicht nur Arbeit für uns – es ist wirklich ein Teil unseres Lebens.

Sami: Total. Und ich glaube, das spürt man, wenn man zuhört. Es macht wirklich Spaß, Sprache zu entdecken.

Rima: Ja, und heute haben wir ein Thema, das ich persönlich sehr spannend finde. Denn es ist eines dieser Themen, wo viele Lerner sagen: „Ich habe das schon hundert Mal gehört, aber ich verstehe es immer noch nicht ganz.“

Sami: Genau. Und das ist das Verb „werden“. Viele Lerner kennen es, haben es schon irgendwo gesehen, aber dann sehen sie es in einem anderen Satz und denken: „Moment, was bedeutet das jetzt hier?“

Rima: Ja! Denn „werden“ hat nicht eine Bedeutung. Es hat drei verschiedene Bedeutungen. Und wenn man das nicht weiß, kann ein einziger Satz sehr verwirrend sein.

Sami: Aber keine Sorge – heute machen wir das ganz klar. Wir gehen Schritt für Schritt durch alle drei Verwendungen, wir zeigen echte Beispiele, und am Ende werdet ihr „werden“ wirklich verstehen.

Rima: Versprochen! Kein trockener Grammatikunterricht. Nur natürliches Deutsch, das ihr wirklich benutzen könnt.

Sami: Und bevor wir anfangen: Wenn euch gefällt, wie wir Deutsch auf eine einfache und natürliche Weise erklären, dann gebt uns bitte einen Daumen nach oben, teilt das Video mit euren Freunden und abonniert Deutsch mit Rima.

Rima: Das hilft uns wirklich sehr! Und ihr findet das komplette Skript als PDF in der Beschreibung – damit ihr mitlesen könnt, während ihr zuhört. Super praktisch!

Sami: Also dann, Rima, lass uns anfangen.

Rima: Los geht's!

Die drei Gesichter von „werden“ – Einführung

Sami: Okay, bevor wir zu den Details kommen, möchte ich kurz innehalten und einfach fragen: Was wissen wir schon über „werden“?

Rima: Gute Frage. Viele Lerner sehen „werden“ zum ersten Mal und denken: „Das bedeutet ‚to become‘, also ‚werden‘ ist ‚to become‘.“ Und das stimmt! Das ist eine Bedeutung.

Sami: Richtig. Aber dann lesen sie einen Satz wie „Das wird morgen regnen“ und denken: „Warte... regnen? Was wird regnen? Wie passt ‚werden‘ da rein?“

Rima: Ja! Und dann sehen sie: „Das Buch wird gelesen.“ Und dann ist die Verwunderung komplett. Was passiert hier? Wer liest das Buch?

Sami: Genau. Und das ist der Moment, wo viele Lerner aufgeben und sagen: „Werden ist zu kompliziert.“

Rima: Aber hier ist die gute Nachricht: Es ist gar nicht kompliziert. Man muss nur verstehen, dass „werden“ wie ein Werkzeug ist – ein Werkzeug mit drei verschiedenen Funktionen.

Sami: Oh, ich mag dieses Bild! Ein Werkzeug mit drei Funktionen. Wie ein Taschenmesser, oder?

Rima: Genau! Ein Taschenmesser. Dieselbe Form, aber je nachdem, welche Funktion ihr aufklappt, tut es etwas anderes.

Sami: Also, merkt euch heute nur eine einfache Idee: „Werden“ hat drei Gesichter. Funktion eins: „werden“ als Vollverb – es bedeutet „to become“, also sich verändern, eine neue Eigenschaft bekommen. Funktion zwei: „werden“ für die Zukunft – es hilft uns, über Dinge zu sprechen, die noch nicht passiert sind. Und Funktion drei: „werden“ für das Passiv – wenn wir sagen wollen, was mit etwas gemacht wird, ohne zu sagen, wer es macht.

Rima: Drei Gesichter. Und jedes Mal, wenn ihr „werden“ seht, fragt ihr euch einfach: Welches Gesicht ist das gerade?

Sami: Zum Beispiel: „Er wird müde.“ – Da wird jemand müde. Das ist Gesicht Nummer eins. Er verändert sich.

Rima: Oder: „Wir werden morgen schwimmen.“ – Das passiert noch nicht, das passiert morgen. Das ist Gesicht Nummer zwei, die Zukunft.

Sami: Und: „Das Haus wird gebaut.“ – Jemand baut das Haus, aber wir sagen nicht wer. Das ist Gesicht Nummer drei, das Passiv.

Rima: Und das war's. Drei Gesichter. Kein Grammatikstress. Nur die Frage: Was passiert gerade in diesem Satz?

Sami: Und keine Sorge – wir werden das zusammen mit vielen echten Beispielen üben. Schritt für Schritt, ganz natürlich.

Rima: Ja. Und jedes Mal, wenn ihr „werden“ in einem echten Gespräch hört, werdet ihr denken: „Ah, ich kenne dieses Gesicht!“

„Werden“ als Vollverb – Veränderung und „to become“

Sami: Okay, lass uns mit der ersten Verwendung beginnen, die eigentlich die grundlegendste ist: „werden“ als Vollverb.

Rima: Diese ist wirklich super freundlich. Und ich glaube, viele von euch kennen sie schon.

Sami: „Werden“ als Vollverb bedeutet einfach: etwas verändert sich. Jemand oder etwas bekommt eine neue Eigenschaft, einen neuen Zustand. Auf Englisch sagt man dafür „to become“ oder manchmal „to get“.

Rima: Denk mal daran, wie eine Raupe zu einem Schmetterling wird. Die Raupe verändert sich. Sie wird etwas Neues. Das ist genau das Gefühl von „werden“ als Vollverb.

Sami: Ja! Eine Verwandlung. Eine Veränderung. Vorher war es so, und jetzt ist es anders.

Rima: Und das Schöne ist: Diese Veränderung kann physisch sein, emotional, situativ – ganz egal.

Sami: Zum Beispiel: „Es wird dunkel.“ – Der Tag endet, das Licht verschwindet. Das ist eine physische Veränderung. Es war hell, jetzt wird es dunkel.

Rima: Sehr schön. Oder: „Das Kind wird groß.“ – Stellt euch ein kleines Kind vor. Es wächst. Es verändert sich. Es wird groß. Das passiert langsam, aber es passiert.

Sami: Oder etwas, das viele kennen: „Ich werde müde.“ – Nicht: Ich bin müde. Sondern: Es passiert gerade. Der Prozess der Müdigkeit beginnt. Ich werde müde.

Rima: Das kenne ich gut. Besonders nach einem langen Aufnahmetag.

Sami: Ja, ich auch. „Ich werde müde“ – das ist sehr real.

Rima: Aber hier ist etwas Wichtiges: In diesen Sätzen steht nach „werden“ ein Adjektiv. „Dunkel“, „groß“, „müde“ – das sind Adjektive. Die Veränderung wird durch ein Adjektiv beschrieben.

Sami: Richtig. Und manchmal steht da auch ein Nomen. Zum Beispiel: „Sie wird Ärztin.“ – Sie studiert, sie lernt, und am Ende wird sie Ärztin. Eine neue Identität, eine neue Rolle.

Rima: Oder: „Er wird Vater.“ – Das Leben verändert sich. Er bekommt ein Kind. Er wird Vater.

Sami: Oder auf gesellschaftlicher Ebene: „Deutschland wird moderner.“ – Das Land verändert sich. Langsam, aber es verändert sich.

Rima: Genau. Alles, was sich verändert, alles, was eine neue Qualität bekommt – das ist „werden“ als Vollverb.

Sami: Also, merkt euch dieses Gefühl: Vorher war es A, jetzt ist es B. Die Veränderung passiert. Das ist „werden“ Nummer eins.

Rima: Und hier ist noch eine lustige Art, es zu sagen: Wenn ihr „werden“ seht und dahinter ein Adjektiv oder ein Nomen steht und kein anderes Verb – dann ist das fast immer „to become“.

Sami: Das war's für die erste Funktion. Kein Grammatikstress, nur das Gefühl der Veränderung.

Rima: Okay, Zuhörer, jetzt seid ihr dran. Denkt an euer eigenes Leben. Was verändert sich gerade? Vielleicht: „Das Wetter wird...“ oder „Ich werde...“ Bildet einen Satz und sagt ihn laut. Nur ein kleiner Satz.

Sami: Zum Beispiel könnt ihr sagen: „Das Wasser wird kalt.“ Oder: „Mein Deutsch wird besser.“ – Das ist übrigens mein Lieblingsbeispiel.

Rima: Oh ja! „Mein Deutsch wird besser.“ – Das ist ein perfekter Satz, weil er auch wahr ist. Jedes Mal, wenn ihr uns zuhört, wird euer Deutsch ein bisschen besser.

Sami: Großartig. Jetzt schauen wir uns die zweite Funktion an: „werden“ für die Zukunft.

„Werden“ für die Zukunft – Futur I

Rima: Okay, Sami. Die zweite Funktion von „werden“ ist eine, die viele Lerner besonders nützlich finden, weil man sie in fast jedem Gespräch braucht.

Sami: Ja! „Werden“ für die Zukunft – das ist das sogenannte Futur I. Auf Englisch entspricht das dem „will“ oder dem „going to“.

Rima: Und das Prinzip ist wirklich einfach: Wenn ihr über etwas sprechen wollt, das noch nicht passiert ist – etwas in der Zukunft liegt – dann benutzt ihr „werden“ plus den Infinitiv des Hauptverbs.

Sami: Was bedeutet „Infinitiv“? Das ist einfach die Grundform des Verbs, die Form, die ihr im Wörterbuch findet. „Gehen“, „essen“, „schlafen“, „arbeiten“ – das sind Infinitive.

Rima: Richtig. Also die Struktur ist: „werden“ plus Infinitiv am Ende des Satzes. Zum Beispiel: „Ich werde morgen arbeiten.“ – „Werden“ kommt auf Position zwei, und „arbeiten“ kommt ans Ende.

Sami: Stellt euch das vor wie ein Sandwich. „Werden“ ist die erste Brotscheibe, der Rest des Satzes ist die Füllung, und der Infinitiv ist die zweite Brotscheibe ganz am Ende.

Rima: Ein Verb-Sandwich! Ich liebe das. Okay, lasst uns Beispiele machen.

Sami: „Wir werden nächste Woche nach Berlin fahren.“ – Das passiert noch nicht. Es liegt in der Zukunft. „Werden“ plus „fahren“ am Ende.

Rima: „Sie wird heute Abend kochen.“ – Sie kocht gerade nicht. Aber heute Abend wird sie kochen. Das ist ein Plan, eine Vorstellung von der Zukunft.

Sami: Oder: „Es wird morgen regnen.“ – Wir wissen nicht hundert Prozent sicher, ob es regnet. Aber die Vorhersage ist: Regen. „Es wird regnen.“

Rima: Ach ja! Das Wetterbericht-Beispiel. Das hört man so oft. „Morgen wird es sonnig.“ „Nächste Woche wird es kalt werden.“ – Da habt ihr sogar beides: Zukunft und Veränderung!

Sami: Genau! „Es wird kalt werden“ – da stecken zwei „werden“ drin. Das erste ist für die Zukunft, das zweite ist für die Veränderung.

Rima: Das klingt erstmal komisch, aber in der Praxis hört man das wirklich so. „Es wird dunkel werden.“ „Er wird müde werden.“ Das ist völlig normal.

Sami: Aber keine Sorge, das ist fortgeschrittener. Zunächst reicht es zu wissen: „werden“ plus Infinitiv am Ende bedeutet: Das passiert in der Zukunft.

Rima: Und hier ist noch etwas Interessantes: Im normalen deutschen Gespräch benutzen die Deutschen oft das Präsens für die Zukunft. Zum Beispiel: „Ich gehe morgen ins Kino.“ – Das ist Präsens, aber es meint die Zukunft, weil „morgen“ dabei steht.

Sami: Richtig. „Werden“ für die Zukunft klingt etwas formeller oder betonter. Es zeigt, dass man wirklich auf die Zukunft hinweisen möchte.

Rima: Aber in vielen Situationen – besonders in formellen Texten, Nachrichten, Versprechen oder Ankündigungen – ist „werden“ sehr natürlich und häufig.

Sami: Zum Beispiel in Versprechen: „Ich werde immer für dich da sein.“ – Das ist ein Versprechen. Keine Frage, keine Unsicherheit. Ich werde. Das klingt sehr ernst und bedeutungsvoll.

Rima: Oh, wie schön. Ja, in Versprechen ist „werden“ perfekt.

Sami: Oder in Ankündigungen: „Der Zug wird in fünf Minuten ankommen.“ – Das hört man im Bahnhof. Futur I, sehr natürlich.

Rima: Also, merkt euch: „Werden“ plus Infinitiv am Ende gleich Zukunft. Das Verb-Sandwich.

Sami: Und das Schöne ist: Sobald ihr dieses Muster kennt, könnt ihr es für jedes Verb benutzen. Mit jedem Verb, für jede Person, für jede Situation in der Zukunft.

Rima: Okay, Zuhörer. Eure Aufgabe jetzt: Denkt an morgen. Was werdet ihr morgen machen? Bildet einen Satz. „Morgen werde ich...“ und dann ein Verb am Ende. Sagt es laut!

Sami: Zum Beispiel: „Morgen werde ich Kaffee trinken.“ Oder: „Morgen werde ich Deutsch üben.“ – Das zweite ist natürlich besser.

Rima: Natürlich! Okay, super. Und jetzt kommen wir zur dritten Funktion – und die ist vielleicht die, die am meisten Verwirrung stiftet.

Sami: Ja. Die Passivkonstruktion mit „werden“. Aber keine Angst – wir machen es einfach.

„Werden" im Passiv – der Fokus auf der Handlung

Sami: Okay. Funktion Nummer drei: „werden" im Passiv. Und ich möchte zuerst erklären, was das Passiv überhaupt ist, bevor wir „werden" da reinbringen.

Rima: Gute Idee. Denn viele Lerner haben das Wort „Passiv" gehört, aber sie wissen nicht genau, was es bedeutet oder warum man es benutzt.

Sami: Also, denken wir an einen normalen Satz: „Der Koch macht das Essen." – Da haben wir einen Täter – den Koch – und eine Handlung – Essen machen. Das ist ein aktiver Satz.

Rima: Richtig. Der Koch ist im Fokus. Er macht etwas. Klar und direkt.

Sami: Aber manchmal interessiert uns der Koch gar nicht. Manchmal wollen wir sagen: „Das Essen wird gemacht." – Wir konzentrieren uns auf das Essen, nicht auf die Person, die es macht.

Rima: Ah, interessant. Also das Passiv verschiebt den Fokus. Weg von der Person, hin zur Handlung oder zum Objekt.

Sami: Genau. Und das ist sehr nützlich in vielen Situationen. Zum Beispiel in der Zeitung: „Das Gebäude wird renoviert." – Man weiß nicht, wer es renoviert, oder es ist egal. Die wichtige Information ist: Das Gebäude wird renoviert.

Rima: Oder in der Schule: „Die Hausaufgaben werden korrigiert." – Wer korrigiert sie? Der Lehrer natürlich, aber das sagen wir nicht. Wir konzentrieren uns auf die Hausaufgaben.

Sami: Oder im Alltag: „Das Paket wird heute geliefert." – Das hört man oft. Wer liefert es? Die Post, irgendein Lieferdienst. Aber das Wichtige ist: Das Paket kommt heute.

Rima: Also die Struktur des Passivs mit „werden" ist: „werden" plus Partizip Perfekt am Ende. Und das Partizip Perfekt – das kennt ihr vielleicht. Das sind Formen wie „gemacht", „geliefert", „gebaut", „geschrieben".

Sami: Richtig. Die Formen, die oft mit „ge-" beginnen und auf „-t" oder „-en" enden. „Gekauf-t", „ge-les-en", „ge-bau-t".

Rima: Also: „Das Haus wird gebaut." – „Werden" auf Position zwei, „gebaut" am Ende. Passiv.

Sami: Oder: „Der Brief wird geschrieben." – Jemand schreibt den Brief. Wer? Wissen wir nicht, oder es ist nicht wichtig. Aber der Brief wird geschrieben.

Rima: Ich finde das Passiv eigentlich sehr elegant. Es hat so eine gewisse Distanz, oder? Es klingt offizieller, professioneller.

Sami: Ja, total. Deshalb sieht man es so oft in Nachrichten, in offiziellen Texten, in der Wissenschaft.

Rima: Zum Beispiel: „Das Experiment wird durchgeführt.“ – Das klingt wissenschaftlich. Niemand sagt: „Dr. Müller führt das Experiment durch.“ Nein: „Das Experiment wird durchgeführt.“ Passiv.

Sami: Oder in der Küche: „Das Brot wird gebacken.“ – Es liegt im Ofen. Es wird gebacken. Der Fokus ist auf dem Prozess.

Rima: Und im Büro: „Das Dokument wird unterschrieben.“ – Jemand muss es unterschreiben, aber der Fokus liegt auf dem Dokument und der Aktion.

Sami: Also, merkt euch das Gefühl: Im Passiv liegt der Fokus nicht auf der Person, die etwas tut, sondern auf dem, was getan wird. Die Handlung steht im Mittelpunkt.

Rima: Und das Unterscheidungsmerkmal ist: Im Passiv steht ein Partizip Perfekt am Ende – „gemacht“, „gebaut“, „gelesen“. Bei der Zukunft steht ein Infinitiv am Ende – „machen“, „bauen“, „lesen“.

Sami: Das ist der Schlüssel! Partizip Perfekt am Ende – Passiv. Infinitiv am Ende – Zukunft.

Rima: Okay, Zuhörer, jetzt macht ihr einen Passivsatz. Denkt an etwas, das gerade passiert. Zum Beispiel in eurem Haus, in eurer Stadt, bei der Arbeit. „Etwas wird gemacht“ – bildet den Satz!

Sami: Zum Beispiel: „Das Auto wird repariert.“ Oder: „Das Essen wird gekocht.“ Einfache, natürliche Sätze.

Rima: Sehr gut. Und das PDF in der Beschreibung enthält eine Liste mit häufigen Partizipformen, damit ihr das auch nachlesen könnt. Sehr praktisch!

Sami: Okay. Jetzt haben wir alle drei Funktionen. Und jetzt kommt der wichtigste Teil der heutigen Folge – der Vergleich. Denn wenn man alle drei nebeneinander sieht, dann wird wirklich alles klar.

Alle drei Bedeutungen im direkten Vergleich

Rima: Sami, das ist der Teil, wo viele Lerner plötzlich sagen: „Oh! Jetzt verstehe ich es!“

Sami: Ja! Weil hier dieselbe Form – „wird“ – drei völlig verschiedene Bedeutungen haben kann. Und nur der Kontext sagt uns, welche Bedeutung gemeint ist.

Rima: Genau. Und deshalb werden Leute verwirrt. Sie sehen „wird“ und wissen nicht: Ist das Zukunft? Ist das Passiv? Ist das „to become“?

Sami: Also lass uns das direkt nebeneinander stellen. Drei Sätze, alle mit „wird“, aber mit drei verschiedenen Bedeutungen.

Rima: Satz Nummer eins: „Das Kind wird müde.“ – Wie fühlt sich das für dich an, Sami?

Sami: Das fühlt sich wie eine Beobachtung an. Ich schaue das Kind an, und ich sehe: Es verändert sich. Die Augen werden schwerer, es wird langsamer. Eine Veränderung passiert gerade. Das ist „werden“ als Vollverb.

Rima: Genau. Und was steht nach „wird“? Das Adjektiv „müde“. Keine zweite Verbform. Nur ein Adjektiv. Das ist das Zeichen: Veränderung, „to become“.

Sami: Satz Nummer zwei: „Das Kind wird morgen schlafen.“ – Anderes Gefühl!

Rima: Ja! Komplett anders. Das ist eine Vorschau. Ich erzähle euch, was morgen passieren wird. Das Kind ist gerade wach, vielleicht laut, aber morgen – da schläft es. Zukunft.

Sami: Und was steht am Ende des Satzes? Der Infinitiv „schlafen“. Das ist das Signal: Zukunft.

Rima: Satz Nummer drei: „Das Kind wird morgen geweckt.“ – Und jetzt?

Sami: Ah, da passiert etwas mit dem Kind. Jemand weckt es. Wir wissen vielleicht nicht wer – vielleicht die Mutter, vielleicht ein Wecker – aber das Kind ist das Objekt der Handlung. Das ist Passiv.

Rima: Und was steht am Ende? Das Partizip Perfekt „geweckt“ – mit „ge-“ vorne und „-t“ hinten. Das ist das Zeichen: Passiv.

Sami: Also, die drei Signalwörter am Ende des Satzes sind der Schlüssel: Adjektiv oder Nomen steht für Veränderung, Infinitiv steht für Zukunft, Partizip Perfekt steht für Passiv.

Rima: Ja! Das ist so eine elegante Regel. Schaut einfach auf das letzte Wort im Satz – oder das letzte Verb – und ihr wisst sofort, welche Funktion „werden“ hat.

Sami: Lass uns noch ein paar Beispiele machen, damit es wirklich sitzt.

Rima: Sehr gerne. Also: „Das Wetter wird schlecht.“ – Was ist das?

Sami: Schlecht... das ist ein Adjektiv. Das ist Veränderung. Das Wetter verändert sich. Es wird schlechter.

Rima: Perfekt. Und: „Das Wetter wird sich verbessern.“ – Jetzt?

Sami: Hmm. „Verbessern“ – das ist ein Infinitiv. Das ist Zukunft! Das Wetter wird sich in der Zukunft verbessern.

Rima: Exakt! Und: „Das Wetter wird immer mehr beobachtet.“ – Jetzt?

Sami: „Beobachtet“ – das ist ein Partizip Perfekt. Das ist Passiv. Menschen – Wissenschaftler, Meteorologen – beobachten das Wetter. Aber wir sagen nicht wer. Der Fokus ist auf dem Wetter.

Rima: Ja! Drei Sätze über das Wetter, drei verschiedene Funktionen von „werden“. Und ihr habt alle drei sofort erkannt!

Sami: Noch ein Set. „Das Buch wird interessant.“ – Rima?

Rima: Adjektiv! Das Buch verändert sich – oder meine Wahrnehmung davon. Es wird interessanter, je mehr ich lese. Veränderung.

Sami: „Das Buch wird morgen erscheinen.“ – ?

Rima: Infinitiv am Ende! „Erscheinen“ – Zukunft. Das Buch kommt morgen raus. Das ist eine Ankündigung.

Sami: „Das Buch wird von vielen Menschen gelesen.“ – ?

Rima: „Gelesen“ – Partizip Perfekt! Passiv. Viele Menschen lesen das Buch. Aber der Fokus liegt auf dem Buch, nicht auf den Menschen.

Sami: Wunderschön. Ihr seht, wie das Prinzip immer gleich ist. Nur das letzte Wort verändert die Bedeutung.

Rima: Und das ist die Schlüsselidee: Dieselbe Form – „werden“ – aber unterschiedliches Gefühl. Deutsch bittet euch nicht, komplizierte Regeln auswendig zu lernen. Es zeigt euch einen Weg, die Bedeutung durch den Kontext zu finden.

Sami: Verlangsamt euren Blick, wenn ihr „werden“ seht. Schaut auf das letzte Wort im Satz. Und dann sagt ihr euch leise: „Ist das ein Adjektiv? Ein Infinitiv? Oder ein Partizip?“

Rima: Und mit etwas Übung passiert das ganz automatisch. Ihr müsst nicht mehr nachdenken – ihr fühlt es einfach.

Sami: Genau. Vertrauen in das Sprachgefühl. Das ist das Ziel.

Typische Fehler und wie man sie vermeidet

Sami: Rima, können wir einen Moment über Fehler sprechen?

Rima: Ja! Und ich möchte zuerst sagen: Diese Fehler sind wirklich, wirklich häufig. Auch fortgeschrittene Lerner machen sie manchmal. Also: kein Stress.

Sami: Genau. „Werden“ ist für fast jeden irgendwann verwirrend – und das ist okay. Fehler zeigen, dass ihr denkt, dass ihr es versucht.

Rima: Also, lass uns die häufigsten Fehler anschauen, sie verstehen, und dann wissen wir, wie wir sie vermeiden.

Fehler 1 – „Werden“ und „sein“ verwechseln

Sami: Fehler Nummer eins: „Werden“ verwechseln mit „sein“ bei Zustandsbeschreibungen.

Rima: Ah ja! Das ist klassisch. Viele Lerner sagen: „Das Essen wird kalt.“ – wenn sie eigentlich meinen: „Das Essen ist kalt.“ Und das ist ein wichtiger Unterschied!

Sami: Richtig. „Das Essen ist kalt“ beschreibt einen Zustand. Das Essen ist jetzt kalt. Es hat diese Eigenschaft. Das ist „sein“.

Rima: Aber „Das Essen wird kalt“ beschreibt eine Veränderung. Es war warm, und jetzt verliert es die Wärme. Es wird kalt. Das ist ein Prozess.

Sami: Also: Zustand gleich „sein“. Veränderung gleich „werden“. Wenn das Essen bereits kalt ist: „Das Essen ist kalt.“ Wenn es gerade kalt wird: „Das Essen wird kalt.“

Rima: Und diesen Unterschied fühlt man. Bei „sein“ denkt man: „So ist es.“ Bei „werden“ denkt man: „Es verändert sich gerade.“

Fehler 2 – Partizip und Infinitiv verwechseln

Sami: Fehler Nummer zwei: Das Partizip und den Infinitiv verwechseln – also Passiv und Zukunft durcheinanderbringen.

Rima: Ja. Das ist vielleicht der häufigste Fehler. Zum Beispiel sagen Lerner: „Das Haus wird bauen.“ – wenn sie eigentlich Passiv meinen.

Sami: Richtig. „Das Haus wird bauen“ klingt wie: Das Haus baut etwas in der Zukunft. Als wäre das Haus ein Bauarbeiter.

Rima: Ja, das Haus baut jetzt selbst! Nein, nein. Der richtige Satz ist: „Das Haus wird gebaut.“ – mit dem Partizip Perfekt „gebaut“. Das Haus ist das Objekt, es wird gebaut.

Sami: Also merkt euch: Wenn etwas mit etwas gemacht wird – wenn das Subjekt das Objekt der Handlung ist – dann braucht ihr das Partizip Perfekt. „Gebaut“, nicht „bauen“.

Rima: Tipp: Wenn ihr unsicher seid, fragt euch: „Macht das Subjekt etwas, oder passiert etwas mit dem Subjekt?“ Wenn etwas passiert – Partizip Perfekt, Passiv.

Fehler 3 – „Werden“ in der Zukunft vergessen

Sami: Fehler Nummer drei: „Werden“ vergessen bei der Zukunft und nur den Infinitiv benutzen.

Rima: Wie meint ihr das? Kannst du ein Beispiel geben, Sami?

Sami: Zum Beispiel sagen manche Lerner: „Ich morgen arbeiten.“ – ohne „werden“. Das klingt auf Deutsch sehr unvollständig.

Rima: Ach ja! Das passiert, weil man im Deutschen – anders als in manchen anderen Sprachen – immer ein konjugiertes Verb auf Position zwei braucht. Man kann nicht einfach sagen: „Ich morgen arbeiten.“

Sami: Also: „Ich werde morgen arbeiten.“ – „Werde“ auf Position zwei, „arbeiten“ am Ende. Das ist korrekt und klingt natürlich.

Rima: Oder, wie ich vorhin erwähnt habe, kann man auch das Präsens benutzen: „Ich arbeite morgen.“ – Das ist auch korrekt und sehr gebräuchlich im normalen Gespräch.

Sami: Aber man braucht immer ein konjugiertes Verb. Das ist die wichtige Regel.

Fehler 4 – Falsche Konjugation von „werden“

Rima: Fehler Nummer vier: Die falsche Konjugation von „werden“ benutzen.

Sami: Ah, das ist gut! Denn „werden“ ist unregelmäßig. Es konjugiert sich nicht einfach mit „-e“, „-st“, „-t“. Es hat besondere Formen.

Rima: Richtig. Also: Ich werde. Du wirst. Er, sie, es wird. Wir werden. Ihr werdet. Sie werden.

Sami: Die Formen „du wirst“ und „er wird“ haben das „d“ aus „werden“ verloren. Viele Lerner sagen fälschlicherweise „du werdet“ oder „er werden“. Das ist falsch.

Rima: Merkt euch: Du wirst. Er wird. Diese zwei Formen sind besonders. Übt sie extra.

Sami: Zum Beispiel: „Du wirst das verstehen.“ – Nicht „du werdet“. Und „Er wird kommen.“ – Nicht „er werden“. Sehr wichtig.

Fehler 5 – „Worden“ und „geworden“ verwechseln

Rima: Fehler Nummer fünf: „Werden“ und „worden“ verwechseln.

Sami: Oh, das ist ein etwas fortgeschrittener Fehler, aber sehr häufig. „Worden“ ist das Partizip Perfekt von „werden“, und es wird im Passiv der Vergangenheit benutzt.

Rima: Zum Beispiel: „Das Haus wurde gebaut“ – das ist Passiv in der Vergangenheit, mit „wurde“. Und wenn man das Perfekt bildet: „Das Haus ist gebaut worden.“ – Nicht „Das Haus ist gebaut geworden“.

Sami: Viele Lerner sagen „geworden“ im Passiv, aber das ist falsch. Im Passiv sagt man „worden“ ohne „ge-“.

Rima: Also: Veränderung in der Vergangenheit – „Er ist müde geworden.“ Mit „ge-“. Aber Passiv in der Vergangenheit – „Das Buch ist geschrieben worden.“ Ohne „ge-“, nur „worden“.

Sami: Das ist etwas für fortgeschrittene Lerner, aber schön, es zu wissen.

Rima: Aber hier ist das Wichtigste, Freunde: Diese Fehler zu machen ist völlig normal. Wirklich. Selbst Menschen, die seit Jahren Deutsch lernen, machen manchmal Fehler mit „werden“.

Sami: Genau. Und jeder Fehler ist eine Lernmöglichkeit. Wenn ihr einen Fehler macht, versteht ihr das nächste Mal besser, warum die richtige Form richtig ist.

Rima: Deutsch wächst langsam, und das ist okay. Habt Geduld mit euch selbst.

Sami: Sehr schön gesagt. Und jetzt – lass uns alles zusammenfassen, ganz kurz und einfach.

Kurzzusammenfassung – Die drei entscheidenden Fragen

Rima: Okay, machen wir das super einfach.

Sami: Ja! Wenn ihr euch heute nur eine Sache merkt – oder besser gesagt, drei kurze Sachen – dann reicht das.

Rima: Funktion eins: „Werden“ plus Adjektiv oder Nomen – das bedeutet Veränderung, „to become“. Fragt euch: Verändert sich etwas gerade? Dann ist es diese Funktion.

Sami: Funktion zwei: „Werden“ plus Infinitiv am Ende – das bedeutet Zukunft. Fragt euch: Liegt das noch in der Zukunft? Dann ist es diese Funktion.

Rima: Funktion drei: „Werden“ plus Partizip Perfekt am Ende – das bedeutet Passiv. Fragt euch: Passiert etwas mit dem Subjekt? Wird es von jemandem oder etwas betroffen? Dann ist es diese Funktion.

Sami: Drei Fragen. Kein Übersetzen im Kopf. Fühlt einfach, was im Satz passiert, und dann erscheint die richtige Bedeutung von selbst.

Rima: Und denkt immer an das letzte Wort im Satz. Es ist euer bester Freund, wenn es um „werden“ geht.

Sami: Adjektiv – Veränderung. Infinitiv – Zukunft. Partizip – Passiv. Das war's!

Gespräch zum Üben – „werden“ im Alltag

Rima: Okay, Sami, wir haben heute so viel über „werden“ gesprochen. Jetzt lass uns eine kurze Geschichte machen und alles natürlich fühlen.

Sami: Ja, ich mag das sehr! Echte Geschichten und echte Gespräche machen es so viel leichter, sich zu erinnern.

Rima: Also, stellen wir uns vor: Es ist Montagmorgen. Sami und ich planen die Woche. Und wir benutzen „werden“ ganz natürlich.

Sami: Los geht's!

Rima: Also Sami, was machst du diese Woche?

Sami: Hmm. Also, am Dienstag werde ich zum Arzt gehen. Ich habe schon seit Wochen einen Termin.

Rima: Oh, ich hoffe, alles ist in Ordnung! Und wann wirst du zurück sein?

Sami: Wahrscheinlich am Nachmittag. Der Termin ist um elf Uhr. Und du? Hast du viel geplant?

Rima: Ja! Mittwoch werde ich meine Eltern besuchen. Ich war schon lange nicht mehr bei ihnen. Es wird schön, sie wiederzusehen.

Sami: Das klingt wunderbar. Wird deine Mutter kochen? Sie kocht immer so gut!

Rima: Natürlich! Das Essen wird von ihr zubereitet, da bin ich sicher. Sie wird niemals zulassen, dass ich hungrig nach Hause gehe.

Sami: Das glaube ich dir. Und was ist mit dem Wochenende? Ich höre, es wird kalt werden.

Rima: Wirklich? Ich habe den Wetterbericht noch nicht gesehen. Wie kalt wird es?

Sami: Sie sagen, die Temperaturen werden auf minus fünf Grad sinken. Und es könnte auch Schnee geben.

Rima: Oh! Dann werde ich meine warme Jacke raussuchen müssen. Die wird gerade irgendwo im Schrank aufbewahrt, glaube ich.

Sami: Ja, bei mir auch. Alles wird wieder aus dem Winterlager geholt.

Rima: Genau. Weißt du, wenn es kalt wird, wird die Stadt irgendwie gemütlicher. Die Straßen werden ruhiger, die Cafés werden voller... ich mag das eigentlich.

Sami: Ja, ich auch. Es wird gemütlicher. Heiße Schokolade, warme Kleidung, vielleicht ein gutes Buch...

Rima: Und natürlich Deutsch lernen!

Sami: Immer! Ihr seht, Freunde? Wir haben gerade ganz natürlich „werden“ in all seinen Formen benutzt. Zukunft, Veränderung, Passiv – alles war dabei.

Rima: Genau. Und es hat sich nicht komisch angefühlt, oder? Es war einfach ein normales Gespräch über die Woche.

Sami: „Werde ich gehen“ – Zukunft. „Wird kalt“ – Veränderung. „Wird zubereitet“ – Passiv. „Wird aufbewahrt“ – Passiv. Alles in einem einzigen kurzen Gespräch.

Rima: Sagt es langsam, benutzt es natürlich, und es beginnt sich leicht anzufühlen.

Sami: Ja, das ist es. Kein Stress, nur echte Konversation. Und je mehr ihr es hört und benutzt, desto natürlicher wird es.

Abschluss und Wiederholung

Rima: Okay, Sami, lass uns schnell alles zusammenfassen.

Sami: Ja! Wir haben heute wirklich viel geschafft. Ich bin stolz auf alle, die bis hierhin zugehört haben.

Rima: Wir haben drei Funktionen von „werden“ gelernt. Und ich fasse sie jetzt kurz zusammen.

Sami: Erstens: „Werden“ als Vollverb bedeutet Veränderung. Jemand oder etwas wird zu etwas Neuem. Adjektiv oder Nomen folgt nach „werden“. Beispiel: „Er wird Arzt.“ „Es wird dunkel.“

Rima: Zweitens: „Werden“ für die Zukunft – Futur I. Etwas passiert noch nicht, aber es wird passieren. Infinitiv steht am Ende des Satzes. Beispiel: „Wir werden morgen reisen.“ „Es wird regnen.“

Sami: Drittens: „Werden“ im Passiv – der Fokus liegt nicht auf dem Täter, sondern auf der Handlung. Partizip Perfekt steht am Ende. Beispiel: „Das Haus wird gebaut.“ „Die E-Mail wird geschrieben.“

Rima: Und das große Geheimnis, das alles zusammenhält: Schaut auf das letzte Wort im Satz. Adjektiv – Veränderung. Infinitiv – Zukunft. Partizip Perfekt – Passiv.

Sami: Ihr müsst nicht alles sofort perfekt können. Hört einfach zu, fühlt es und benutzt es jeden Tag ein bisschen mehr.

Rima: Genau. Und jedes Mal, wenn ihr „werden“ hört oder seht – in einem Lied, in einem Film, in einem Gespräch – denkt kurz nach: Welches Gesicht trägt es gerade?

Sami: Und mit der Zeit werdet ihr es sofort wissen. Ganz automatisch.

Rima: Wir sind wirklich stolz auf euch. Ihr macht das großartig.

Aufruf zur Teilnahme

Sami: Okay, Freunde! Jetzt seid ihr dran.

Rima: Ja! Eure Aufgabe ist heute ganz besonders: Versucht, drei Sätze mit „werden“ zu schreiben – einen für jede Funktion.

Sami: Zum Beispiel: Ein Satz über eine Veränderung in eurem Leben. Vielleicht: „Das Wetter wird wärmer.“ Oder: „Ich werde geduldiger.“

Rima: Dann ein Satz über eure Pläne für die Zukunft. Was werdet ihr nächste Woche machen? „Ich werde...“

Sami: Und dann ein Passivsatz über etwas in eurer Welt. Was wird gerade gemacht? Was wird gebaut, geplant, organisiert?

Rima: Schreibt eure drei Sätze in die Kommentare. Wir lesen alle eure Kommentare und freuen uns wirklich sehr, eure Deutschpraxis zu sehen.

Sami: Keine Sorge wegen Fehlern. Habt einfach Spaß und probiert es aus. Das Probieren ist das Wichtigste.

Rima: Und denkt daran, Freunde: Deutsch muss nicht schwer sein. Ihr braucht keine perfekte Grammatik. Hört einfach zu, wiederholt, und benutzt es jeden Tag ein bisschen.

Sami: Gebt uns einen Daumen hoch, wenn euch diese Folge geholfen hat. Teilt sie mit Freunden, die Deutsch lernen. Und abonniert Deutsch mit Rima, damit ihr keine Folge verpasst.

Rima: Ja! Und das komplette Transkript dieser Folge gibt es als PDF zum Download – ihr findet den Link in der Beschreibung. Super hilfreich zum Mitlesen oder Nachlesen.

Sami: Und selbst fünf Minuten Übung jeden Tag helfen euch wirklich sehr. Kleine Schritte, aber jeden Tag.

Rima: Denkt an das Taschenmesser. Drei Funktionen, ein Werkzeug. Ihr kennt jetzt alle drei. Und mit jedem Gespräch, jedem Satz, jeder Folge wird euer Deutsch stärker.

Sami: Macht weiter, habt Spaß, und sprecht natürlich Deutsch.

Rima: Wir sehen uns in der nächsten Folge! Macht's gut, Freunde!

Sami: Tschüss! Bis zum nächsten Mal!

Rima: Ciao, ciao!

Übungen – Multiple-Choice-Fragen

Wählt die richtige Antwort (A, B, C oder D). Die Lösungen findet ihr am Ende dieses Abschnitts.

Teil 1 – Welche Funktion hat „werden“?

1. „Das Wasser wird kalt.“ – Welche Funktion hat „werden“ in diesem Satz?

- A. Futur I – Zukunft
- B. Vollverb – Veränderung / „to become“
- C. Passiv – Vorgangspassiv
- D. Konjunktiv II – Möglichkeit

2. „Das Paket wird morgen geliefert.“ – Welche Funktion hat „werden“?

- A. Vollverb – Veränderung
- B. Futur I – Zukunft
- C. Passiv – Vorgangspassiv
- D. Modalverb

3. „Wir werden nächste Woche nach Wien fahren.“ – Welche Funktion hat „werden“?

- A. Passiv
- B. Vollverb – Veränderung
- C. Futur I – Zukunft
- D. Plusquamperfekt

4. „Er wird Arzt.“ – Was bedeutet „werden“ hier?

- A. Er studiert Medizin in der Zukunft (Futur I)
- B. Er verändert sich und bekommt eine neue Identität (Vollverb)
- C. Jemand macht ihn zum Arzt (Passiv)
- D. Er war früher Arzt (Vergangenheit)

5. „Das Dokument wird unterschrieben.“ – Was passiert hier?

- A. Das Dokument unterschreibt etwas in der Zukunft
- B. Das Dokument verändert sich
- C. Jemand unterschreibt das Dokument – Fokus auf der Handlung (Passiv)
- D. Das Dokument wurde bereits unterschrieben (Perfekt)

Teil 2 – Die richtige Form von „werden“

6. Welche Konjugation ist korrekt? „_____ du morgen kommen?“

- A. Werdet
- B. Werden
- C. Wirst
- D. Wird

7. Welcher Satz ist grammatikalisch korrekt?

- A. Das Haus wird bauen.
- B. Das Haus wird gebaut.
- C. Das Haus wird gebaut werden haben.
- D. Das Haus wird bauen werden.

8. Ergänzt den Satz: „Ich _____ morgen früh aufstehen.“

- A. wird
- B. werdet
- C. werde
- D. werden

9. Welche Form ist falsch? „Er _____ sehr müde.“

- A. wird
- B. wirst
- C. ist
- D. war

10. Welcher Satz benutzt „werden“ korrekt für die Zukunft?

- A. Ich morgen arbeiten werde.
- B. Ich werde morgen arbeiten.
- C. Ich morgen werde arbeiten.
- D. Morgen ich werde arbeiten.

Teil 3 – Das letzte Wort erkennen

11. Was steht am Ende eines Passivsatzes mit „werden“?

- A. Ein Adjektiv
- B. Ein Infinitiv
- C. Ein Partizip Perfekt
- D. Ein Nomen

12. Was steht am Ende eines Futur-I-Satzes mit „werden“?

- A. Ein Partizip Perfekt
- B. Ein Adjektiv
- C. Ein Nomen
- D. Ein Infinitiv

13. „Das Brot wird gebacken.“ – Was steht am Ende und was bedeutet das?

- A. Infinitiv – das ist Futur I
- B. Adjektiv – das ist Vollverb
- C. Partizip Perfekt – das ist Passiv
- D. Nomen – das ist Vollverb

14. Welches Wort am Ende des Satzes zeigt eine Veränderung an?

- A. „gebaut“ – „Das Gebäude wird gebaut.“
- B. „schön“ – „Der Tag wird schön.“
- C. „lesen“ – „Sie wird das Buch lesen.“
- D. „geschrieben“ – „Der Brief wird geschrieben.“

15. Welcher Satz beschreibt einen Zustand (nicht eine Veränderung)?

- A. Das Wetter wird schlechter.

- B. Er wird müde.
- C. Das Essen ist kalt.
- D. Sie wird Lehrerin.

Teil 4 – Passiv, Vollverb oder Futur I?

16. „Das Experiment wird im Labor durchgeführt.“ – Welche Funktion hat „werden“?

- A. Vollverb – Veränderung
- B. Futur I – Zukunft
- C. Passiv – Vorgangspassiv
- D. Konjunktiv

17. „Es wird im Winter dunkel.“ – Was bedeutet „werden“ hier?

- A. Passiv – jemand macht es dunkel
- B. Vollverb – eine natürliche Veränderung findet statt
- C. Futur I – es wird irgendwann in der Zukunft dunkel sein
- D. Perfekt

18. „Der Zug wird in drei Minuten abfahren.“ – Welche Funktion?

- A. Passiv
- B. Vollverb
- C. Futur I – Zukunft / Ankündigung
- D. Imperfekt

19. „Die Straßen werden ruhiger.“ – Welche Funktion hat „werden“?

- A. Passiv – jemand macht die Straßen ruhiger
- B. Futur I – in der Zukunft werden sie ruhig sein
- C. Vollverb – die Straßen verändern sich, sie werden ruhiger
- D. Konjunktiv II

20. „Die Hausaufgaben werden von der Lehrerin korrigiert.“ – Was ist richtig?

- A. Die Lehrerin verändert sich
- B. Die Lehrerin wird in der Zukunft korrigieren
- C. Die Hausaufgaben werden durch jemanden korrigiert – Passiv mit Täterangabe
- D. Die Hausaufgaben verändern sich selbst

Teil 5 – Häufige Fehler erkennen

21. Welcher Satz ist falsch?

- A. Das Haus wird gebaut.
- B. Das Haus wird bauen.
- C. Das Haus wird verkauft.
- D. Das Haus wird renoviert.

22. Ein Lerner sagt: „Das Buch ist geschrieben geworden.“ Was ist das Problem?

- A. „Geschrieben“ ist falsch – man sagt „schreiben“
- B. Im Passiv-Perfekt sagt man „worden“, nicht „geworden“
- C. Man braucht kein „ist“ in diesem Satz
- D. Der Satz ist eigentlich korrekt

23. Was ist der Unterschied zwischen „Das Essen ist kalt“ und „Das Essen wird kalt“?

- A. Kein Unterschied – beide Sätze bedeuten dasselbe
- B. „Ist kalt“ = aktueller Zustand; „wird kalt“ = laufende Veränderung
- C. „Wird kalt“ ist Futur I; „ist kalt“ ist Passiv
- D. „Ist kalt“ ist veraltet; man benutzt heute immer „wird kalt“

24. Welche Konjugationstabelle ist vollständig korrekt?

- A. ich werde / du werdest / er werdet / wir werden
- B. ich werde / du wirst / er wird / wir werden
- C. ich werde / du werdet / er wird / wir werden
- D. ich wird / du wirst / er wird / wir werden

25. Ein Lerner sagt: „Ich morgen schlafen.“ Was fehlt?

- A. Ein Adjektiv am Ende
- B. Das konjugierte Verb „werde“ auf Position zwei
- C. Das Partizip Perfekt „geschlafen“
- D. Das Wort „nicht“

Teil 6 – Vertiefung und Kontext

26. In welcher Situation benutzt man „werden“ für die Zukunft am häufigsten?

- A. In lockeren, informellen Gesprächen über den Alltag
- B. In Versprechen, Ankündigungen, Wetterberichten und formellen Texten
- C. Nur in wissenschaftlichen Texten
- D. Nur in der Vergangenheit

27. Warum ist das Passiv mit „werden“ im Deutschen besonders nützlich?

- A. Weil man damit die Vergangenheit beschreiben kann
- B. Weil man den Fokus von der handelnden Person auf die Handlung oder das Objekt verschieben kann
- C. Weil es einfacher zu konjugieren ist als aktive Sätze
- D. Weil man damit Gefühle ausdrücken kann

28. Welches Beispiel enthält alle drei Funktionen von „werden“ korrekt in einem Dialog?

- A. „Er wird müde. Er wird schlafen. Er wird geweckt.“
- B. „Er wird müde werden schlafen.“
- C. „Er wird müde, er wirst schlafen, er wird geweckt.“
- D. „Er wird müde. Er werde schlafen. Er wird wecken.“

29. Was bedeutet der Satz: „Mein Deutsch wird besser.“?

- A. Mein Deutsch ist bereits sehr gut (Zustand)
- B. Jemand verbessert mein Deutsch (Passiv)
- C. Mein Deutsch verändert sich positiv – es wird gerade besser (Vollverb)

D. Ich werde in der Zukunft Deutsch lernen (Futur I)

30. Welche Aussage über „werden“ ist korrekt?

- A. „Werden“ hat immer dieselbe Bedeutung, egal in welchem Kontext
 - B. „Werden“ kann je nach Kontext Veränderung, Zukunft oder Passiv bedeuten – das letzte Wort im Satz ist der Schlüssel
 - C. „Werden“ ist ein Modalverb wie „müssen“ oder „können“
 - D. „Werden“ wird nur in der Schriftsprache benutzt
-

Lösungen

Vergleicht eure Antworten mit den richtigen Lösungen unten.

1. **B** – Vollverb / Veränderung: Das Wasser verändert sich, es wird kalt.
2. **C** – Passiv: Das Paket ist das Objekt der Lieferhandlung. „Geliefert“ = Partizip Perfekt.
3. **C** – Futur I: „Fahren“ ist der Infinitiv am Ende. Zukunftsplan.
4. **B** – Vollverb: Er bekommt eine neue Identität. „Arzt“ ist ein Nomen nach „wird“.
5. **C** – Passiv: Jemand unterschreibt das Dokument. „Unterschrieben“ = Partizip Perfekt.
6. **C** – „Du wirst“ ist die korrekte Form der zweiten Person Singular.
7. **B** – „Das Haus wird gebaut.“ – Partizip Perfekt für Passiv.
8. **C** – „Ich werde“ – erste Person Singular von „werden“.
9. **B** – „Du wirst“ ist die einzig mögliche Form für „du“. „Wirst“ passt nicht zu „er“.
10. **B** – Verb auf Position zwei: „Ich werde morgen arbeiten.“ ist korrekt.
11. **C** – Partizip Perfekt steht am Ende eines Passivsatzes.
12. **D** – Infinitiv steht am Ende eines Futur-I-Satzes.
13. **C** – „Gebacken“ ist Partizip Perfekt → Passiv.
14. **B** – „Schön“ ist ein Adjektiv → zeigt Veränderung an.
15. **C** – „Das Essen ist kalt“ beschreibt einen Zustand mit „sein“, keine Veränderung.
16. **C** – Passiv: „Durchgeführt“ = Partizip Perfekt. Fokus auf dem Experiment.
17. **B** – Vollverb: Eine natürliche Veränderung. „Dunkel“ = Adjektiv.
18. **C** – Futur I / Ankündigung: „Abfahren“ = Infinitiv am Ende.
19. **C** – Vollverb: „Ruhiger“ = Adjektiv (Komparativ). Die Straßen verändern sich.

20. **C** – Passiv mit Täterangabe durch „von“: Die Lehrerin ist die handelnde Person.
21. **B** – „Das Haus wird bauen“ ist falsch. Im Passiv braucht man das Partizip Perfekt „gebaut“.
22. **B** – Im Passiv-Perfekt sagt man „worden“ (ohne „ge-“), nicht „geworden“.
23. **B** – „Ist kalt“ = Zustand; „wird kalt“ = laufende Veränderung, ein Prozess.
24. **B** – Korrekte Konjugation: ich werde / du wirst / er wird / wir werden.
25. **B** – Es fehlt das konjugierte Verb „werde“ auf Position zwei: „Ich werde morgen schlafen.“
26. **B** – Versprechen, Ankündigungen, Wetterberichte und formelle Texte.
27. **B** – Der Fokus verschiebt sich von der handelnden Person zur Handlung oder zum Objekt.
28. **A** – Alle drei Funktionen korrekt: müde (Vollverb) / schlafen (Futur I) / geweckt (Passiv).
29. **C** – Vollverb: „Besser“ = Adjektiv (Komparativ). Das Deutsch verändert sich positiv.
30. **B** – „Werden“ kann Veränderung, Zukunft oder Passiv bedeuten. Das letzte Wort ist der Schlüssel.